

Siky Park, Crémines

www.sikypark.ch

Der Siky Park hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Besitzerwechsel, mangelhafte Tierhaltung und finanzielle Schwierigkeiten führten dazu, dass der Zoo längere Zeit für Besucher geschlossen war. Ende August 2018 wurde der Park offiziell wiedereröffnet. Unter der neuen Führung wurden viele, wiederholt auch durch den STS beanstandete, Haltungsdefizite angegangen und beseitigt. So wird heute zum Beispiel auf die vom STS bemängelte, wenig tierfreundliche Wildschwein-, Steinbock- und Gämsenhaltung verzichtet. Weitere Verbesserungen sind geplant. Die Entwicklung des Siky Park geht in die richtige Richtung. Grosszügige, mehrheitlich tiergerecht eingerichtete Anlagen wurden erstellt, bestehende Gehege wurden saniert oder abgebaut und der Tierbestand angepasst. Der Zoo dient auch als Auffangstation für notdürftige Zoo-, Zirkus- und Wildtiere und, sofern Platz vorhanden ist, für Papageien, Reptilien und Fische aus privaten Haltungen. Einige der Grosskatzen wurden aus der ehemaligen Haltung von René Strickler in Subingen übernommen. Zudem bietet der Park Freiflugdarbietungen mit Vögeln aus der Zoofalknerei an.

Positive Beispiele

Papageien

In diesem neu gebauten Anlagenteil werden verschiedene Grosspapageien und Kakadus zusammengehalten. Ein Teil der grosszügig ausgelegten Voliere ist für Besucher zugänglich. Rund ein Viertel der Flugvoliere ist gedeckt. Die Voliere ist bedürfnisgerecht strukturiert und bietet den Vögeln sowohl Kletter-, Sitz-, wie auch Flugmöglichkeiten. Das Gerüst aus Totholz wird ergänzt durch frische Äste, die den Vögeln zusätzlich als Beschäftigung dienen und bearbeitet werden. Mit mehreren Futterstellen wird verhindert, dass ein dominanter Vogel Nahrungsquellen monopolisieren kann. Nistkästen als Rückzugs- und Ruheorte sind ebenfalls vorhanden. Der sandig-kiesige Boden erlaubt die Aufnahme von Substrat und ermöglicht den Tieren zudem Sandbäder zu nehmen. Auch eine Badegelegenheit ist vorhanden. Weitere Papageienvolieren sind einfacher aber trotzdem zweckmässig eingerichtet. Die zahlreichen Unterbringungsmöglichkeiten haben zum Ziel, dass auch Papageien aus privaten Haltungen, die oftmals Verhaltensauffälligkeiten zeigen, in Gruppen integriert oder zumindest zu zweit gehalten werden können.



Erdmännchen und Mangusten

Diese beiden Tierarten sind derzeit in der Zoo-szene ziemlich angesagt. Durch ihr aktives Verhalten und ihr niedliches Aussehen sind sie bei den Besuchern sehr beliebt. Um den bewegungsfreudigen, neugierigen und wärmebedürftigen Tieren eine bedürfnisgerechte Unterkunft zu bieten, bedarf es jedoch einiges an Aufwand. Die nicht winterharten Tiere brauchen eine grosse, abwechslungsreich gestaltete und temperierte Innenanlage mit guten Grabgelegenheiten. Die exponierte Aussenanlage muss ebenfalls über geeignetes, grabbares Substrat verfügen und zusätzlich Ausguck- und Aufwärmöglichkeiten bieten. Dies alles ist in dieser neuen Anlage gegeben. Den Tieren stehen zudem verschiedene Futterbeschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung, welche ihre artspezifischen Fähigkeiten ansprechen.



Afrikanischer Löwe

Die neu errichtete Anlage mag vorerst durch ihre Grösse und den guten Aussichtsmöglichkeiten zu beeindrucken. Die mehrteiligen Innenanlagen sind übersichtlich angelegt und zweckmässig eingerichtet. Über einen gedeckten Vorplatz gelangen die Tiere auf die Aussenanlage. Diese beinhaltet zwei Plattformen, Baumstämme, Asthaufen, ein grosses Wasserbecken und verschiedene Substrattypen. Auch hier ist die eingepflanzte Vegetation noch sehr jung, sie wird aber künftig den Charakter der Anlage prägen und zur Qualität dieser beitragen. Das Potential, mit geschickter Landschaftsgestaltung und zusätzlichen Beschäftigungselementen eine sehr gute Löwenanlage zu entwickeln, ist vorhanden.

Puma

Ebenfalls gut gefallen hat uns die neue Pumanalage. Zwei Aussenanlagen, teilweise mit Witterungsschutz versehen, und zwei Innenanlagen bieten den Tieren recht viel Platz und Wahlmöglichkeiten. Die Anlagen sind für den Besucher nur von vorne einsehbar. Durch die Tiefe und die nach hinten ansteigende Topografie der Aussenanlagen können sich die Tiere bei Bedarf in den hinteren Bereich zurückziehen und die Situation in Ruhe überblicken. Ein in der Höhe angelegter Baumstammkletterparcours und eine dort oben montierte Kiste befriedigen ein Bedürfnis dieser Katze, zu Klettern und sich auch in der Höhe aufzuhalten. Zum Zeitpunkt des Besuchs war die Bepflanzung der Ablagen noch frisch und die zahlreichen Stauden klein. Sollten sich die Pflanzen wie geplant entwickeln, wird damit die Strukturierung und Qualität der Anlage weiter verbessert. Auch werden verschiedene Beschäftigungselemente angeboten, wie Boomerbälle (hohle, gelochte Hartplastikbälle mit attraktivem Inhalt) oder zerlegbare Gegenstände.

Haubenkapuziner

Die Gruppe der Haubenkapuziner wurde von Knies Kinderzoo übernommen. Mittels Implantaten werden die Tiere an der Fortpflanzung gehindert. Das ist gut so, denn es ist äusserst schwierig, allfällige Jungtiere an gute Plätze vermitteln zu können. Die recht kleine Innenanlage beinhaltet zahlreiche Beschäftigungsmöglichkeiten für die äusserst neugierigen Primaten. Das Ganze wirkt noch etwas improvisiert und bietet durchaus Möglichkeiten zur Optimierung, vor allem was die Raumnutzung anbelangt. Durch eine Gitterröhre haben die Tiere Zugang zur Aussenanlage (ehemalige Bäreninsel). Die Infrastruktur ist einem Kinderspielplatz nachempfunden und enthält unter anderem ein Klettergerüst und eine Rutsche. Logischerweise wirkt die Anlage dadurch nicht sehr

naturnah. Solange diese Strukturen artspezifische Bewegungsbedürfnisse der Tiere befriedigen, können sie dem Tierwohl aber durchaus zuträglich sein. Die Anlage beinhaltet zudem Kletterbäume und einen Kletterfelsen sowie zahlreiche und wechselnd eingebrachte Beschäftigungsmöglichkeiten.

Negative Beispiele

Europäischer Wolf

Die Wolfsanlage wurde schon in früheren STS-Zooberichten bemängelt. Die Anlage ist zwar recht gross, bietet den Tieren aber kaum Rückzugsmöglichkeiten. Aus diesem Grund wurden weite Bereiche der besucherseitigen Absperrung mit einem Sichtschutz versehen. Die mangelhafte Strukturierung der Anlage wie auch die wenig bedürfnisgerechte Bepflanzung (einheimische Wölfe leben vor allem im Wald!) können diese Massnahmen selbstverständlich nicht zu kompensieren. Auch hier sind verschiedene Pflanzen neu gesetzt worden, eine habitatgerechte Vegetation wird damit aber nicht erreicht werden können. Gemäss Parkleitung sind weitere Anpassungen in der Anlage sowie ein zukünftiger Ausbau in Planung.



Weisse Tiger

Hier ist es nicht in erster Linie die Anlage, welche Anlass zur Kritik gibt. Aus Sicht des STS ist es nicht sinnvoll, weisse Tiger zu halten und zu zeigen. Verschiedene Tierschutzproblematiken sind damit verbunden. Einerseits besteht ein Inzuchtproblem. Um weisse Tiger züchten zu können, können nur weisse Tiere untereinander gekreuzt werden. Und da der Pool an weissen Tigern in Gefangenschaft sehr klein ist, kommt es zwangsläufig zu Inzuchtproblemen, wie Totgeburten, frühzeitiger Tod oder Missbildungen. Andererseits besteht die Praxis, dass junge weisse Tiger sehr früh der Mutter entnommen werden. In der Natur bleiben Jungtiere bis zu zwei Jahre bei ihrer Mutter, hier aber werden sie nicht selten bereits im Alter von 4–6 Monaten der mütterlichen Fürsorge entzogen. Damit lässt sich erreichen, dass die Tigerin bald wieder empfängnisbereit ist. Zudem lassen sich die Jungtiere, auf der Suche nach einer Ersatzmutter, leichter zähmen und dressieren. Solche Vorgehensweisen widersprechen dem Tierschutzgedanken und sind aus Sicht des STS klar abzulehnen.

Anmerkungen

Luchs

Ähnlich wie beim Wolf entspricht die Ausstattung und Strukturierung der Anlage nicht den natürlichen Bedürfnissen dieser Tierart. Luchse leben in Wäldern, sie klettern gerne, halten sich oft in Bäumen auf und verharren als Lauerjäger bewegungslos in geeigneten Unterständen, um Beute zu schlagen. Hier aber findet der Luchs offene Flächen vor und kaum Rückzugs- und Versteckmöglichkeiten. Ein Birkenstammhaufen als Ausguck und ein grosser Korb sind Elemente, die für den Luchs nutzbar sind. Die eingepflanzte Vegetation wird noch über Jahrzehnte zu schwach sein, um vom Luchs arttypisch genutzt zu werden. Einzig der direkte Gitterkontakt zur Hirsch- und Mufflo-

nanlage scheinen gewisse Reize zu erzeugen. Alle beteiligten Tiere reagieren jedoch sehr gelassen aufeinander.

besucht am 21.3.2019

Siky Park, Crémines (BE)



Mitgliedschaft	–
Beitrag Artenschutz	–
Öffentliche Bildung	eigene Beschilderung, kommentierte Tiervorführung
Forschungsaktivitäten	–
Freizeit-Angebot	Tiershow, Ponyreiten, Spielplatz, Bahnen, Erholung im Grünen, Gastronomie
Konzept	Falknerei mit Flugshows

★ = Öffentlich zugängliche Tiersammlung ohne belegtes Artenschutz- und Bildungs-Engagement

● = Diese Institution bemüht sich um besonders tierfreundliche Haltungen und weist mehrere beispielhafte Tiergehege vor.